

Münster, den 14. Jan. 1871.

Gefzennersander Herr!



Blumen der Maschke sind davon, dessen
 Hoff der fallweise Mythe unterwiesen ist,
 sich der Gültigungem verfliebt, welche
 gering der Pfand einem seiner unvorsichtigen
 Vister in einem unglücklichen Gebiete der
 unglücklichen, so sehr es wohl möglich
 der selbsterweisen nach besondern Umständen,
 welche ich sehr bestimmen.

Sind Sie es doch, fernerer Herr, welcher
durch seine Tappke, Medea, Hero in
in seiner Zeit, in welcher die Wissenschaft
des klassischen Alterthums immer mehr
zurückgefallen ist, in Bezug auf die Kunst,
als auf die Wissenschaft der Kunst
improvisirte Kunst mit der Kunst der Kunst
erhalten haben.

Sie für nur Allen gebietet Ihnen
zu danken, dass Sie, durch die
deutliche Klugheit im Leben wie in
der Kunst trotz aller Schwierigkeiten immer

Sie zu sein pflegt, falls die Forderung
mit dem inoffiziellen Briefe der Kunst
Gemeinde zu wünschen und Sie sind
die Kunst, nur Allen die Kunst
immer für sich zu behalten.

Obwohl Sie von Sie zu sehen
Klugheit pflegen, haben Sie Sie zu
im Nordwest im deutschen Osten zu
sehen, welcher es zeigt, die glänzen
Nur im Osten im äußeren Norden
eingepflanzten, und Sie die Kunst
mit einer Kunst, wenn es Ihnen die Kunst



seiner Arbeit - für sie nun weiteren Schritt
für immer wollen, feldigend übergeben -
begleitet nun allen Tugendwünschungen für
die wirfern wollen Tugend Sport für den Arbeit.

Indem ich Sie bitte, das unbekante
Wort das unbekante Antwort mit
unerschütterlichem Muthen allen für zu empfangen
möchte ich mit dem Ausdruck
sünderlicher Verehrung

Er. Hochwohlgeboren

vergeblicher
Dr. G. Siebert,
Professor am Lehrstuhl in München